

„Wir sind uns niemals so treu wie in den Augenblicken der Inkonsequenz“

Oscar Wilde

Oscar Wilde starb am 30.11.1900 in Paris, war von Nietzsche beeinflusst und brachte einige fundamentale psychologische Gesetzmäßigkeiten auf den Punkt. Eine weitere Lebensweisheit stammt ebenfalls aus seiner Feder: „Nur Persönlichkeiten bewegen die Welt, niemals Prinzipien!“ Wer die seit Wochen anhaltenden Diskussionen um Griechenland verfolgt, erkennt die erschreckende Wahrheit in der Aussage Wildes. Die Unfähigkeit der politischen Entscheidungsträger innerhalb der EU, Krisen im Sinne der Bürger und Steuerzahler effizient und ökonomisch zu lösen, wird u.a. durch die fehlende Konsequenz bei der Umsetzung von Verträgen und Vereinbarungen belegt. Hat Wilde recht, können wir auch in den nächsten Jahren keine Besserung erwarten, da die derzeit zu beobachtende Inkonsequenz als systematisch eingestuft werden muss. Von daher sind wir pessimistisch, dass es der Politik gelingt, langfristig wirkende Reformen anzustoßen.



Was bedeutet das für die Märkte? Kostolany galt als erfahrener Investor und Börsenguru. Ihm wird der Satz zugeschrieben: „Staatsbankrott? Bankenrisen? Darauf gibt es nur eine Antwort: Viel Lärm um nichts!“ Dem kann man zustimmen, wenn wir über langfristige Betrachtungshorizonte sprechen. Über Zeiträume von mehr als 10 Jahren gab es nur sehr selten Verluste bei Aktieninvestments. Bei kurzfristigen Betrachtungszeiträumen sieht das anders aus. Da wirken solche Krisen durchaus sehr heftig auf die Börsenentwicklung ein und zerran an den Nerven der Anleger. Sind denn Kursauschläge innerhalb der kurzfristigen Zyklen vorhersehbar? Natürlich nicht, da bereits ein einziger politischer Entscheidungsträger z.B. in Griechenland den Zug zum Entgleisen oder auf die richtige Schiene bringen kann. Desweiteren genügt eine einzige Entscheidung der EZB unter Draghi, das Schicksal Griechenlands zu besiegeln bzw. eine ökonomische Lösung zu erzwingen. Daher gibt es in solchen Situationen keine sichere Datenbasis für eine Anlageentscheidung. Anbei ein Beispiel, wie einzelne Äußerungen auf Märkte einwirken und wie unberechenbar damit Prognosen bleiben. Der Chart zeigt beispielhaft den Kursverlauf des Dax am 22.6.2015.

OPEN END INDEX TRACKER AUF DAX PERFORMANCE-INDEX EUR 11.450,19 **+3,75%** Hoch: 11.466,95 Eröffnung: 11.079,14
C613EY / DE000C613EY3 / außerbörslich Deutschland 22.06.2015 16:54:41 **+413,86** Tief: 11.075,14 Schluss: 11.036,33



Bilder sagen des Öfteren mehr als Worte und belegen die kurzfristige Unberechenbarkeit von Börsen.

Ist das denn überhaupt ein Problem, wenn die Risikostruktur eines Depots auf langfristigen Erfolg ausgerichtet ist? Sind temporäre Schwankungen dann nicht völlig unbedeutend? Ja!!! Aber....

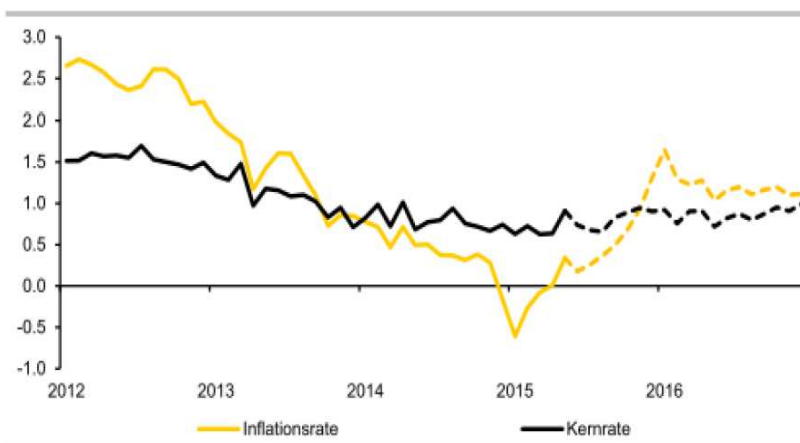
Der britische Ökonom John Maynard Keynes erkannte: „Drei Dinge treiben den Menschen zum Wahnsinn. Die Liebe, die Eifersucht und das Studium der Börsenkurse.“ Das mag nicht für jeden Menschen zutreffen. Allerdings legt Keynes den Finger in eine Wunde, die viele Anleger berührt. Selten in Aufwärtsphasen, allerdings fast immer und bei nahezu allen Menschen in Abwärtsphasen bricht diese Wunde auf: Angst vor Verlusten und in Folge dessen zyklisches Anlageverhalten. Der professionelle Umgang mit Marktschwankungen wird in Abwärtsphasen oft aufgegeben. Das sind häufig durchaus irrationale Marktphasen. Auch dazu hat Keynes sich geäußert: „Die Märkte können länger irrational bleiben, als Du solvent!“ Keynes will damit sagen, dass solche Phasen, in denen Kursentwicklungen nicht fundamental erklärbar sind, durchaus längere Zeit andauern können. Wir möchten das Zitat umformulieren, denn wir haben gottlob bei unseren Anlegern nie die Erfahrung einer Insolvenz machen müssen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Märkte länger irrational und volatil bleiben können, als es das Nervenkostüm der Anleger aushält.

Wollen wir Sie auf einen drohenden Crash einstimmen?

Nein. Der Beginn der Griechenlandkrise im Mai 2010 liegt jetzt 5 Jahre zurück und der Patient nach wie vor im Koma. Auch ein Grexit wird das Wirtschaftsgeschehen auf dieser Welt nicht erschüttern. Wir müssen Sie allerdings auf eine höhere Volatilität einstimmen. Natürlich wird von den großen Investmentbanken, Hedgefonds und anderen professionellen Investoren das Thema Griechenland immer wieder gespielt, um die Märkte zu beeinflussen. So war bereits von einem schwarzen Montag an den Börsen die Rede, was wir für völlig übertrieben halten. Kursschwankungen wie am 29.6. gilt es auszuhalten, was bei heftigeren Bewegungen oft leichter gesagt als getan ist. Insofern richten Sie Ihre Risikostruktur auch in den Gesprächen mit Ihrem persönlichen Betreuer an Ihrer persönlichen Situation aus. Wenn Sie sich z.B. für eine Erhöhung der Aktienquote entscheiden, entscheiden Sie sich automatisch auch für eine höhere Schwankungsbreite Ihres Depots und zwar in beide Richtungen. Höhere Chancen bedeuten gleichzeitig auch höhere Risiken. Alle langfristigen Daten belegen seit über 100 Jahren, dass mit Aktien bei guter Diversifizierung Geld verdient wird. Allerdings nicht in jedem Jahr. Sprechen Sie darüber mit Ihrem Berater, um die für Ihre Situation beste individuelle Strategie zu finden.

Fundamental ermöglichen die Börsen mittelfristig nach wie vor gute Investitionsmöglichkeiten. Die Weltwirtschaftsdaten sind stabil und auch auf der Inflations- und Zinsseite sind aktuell keine Belastungen erkennbar, auch wenn die Zinsen im letzten Quartal im langfristigen Bereich etwas angezogen haben.

Prognose zur Inflationsentwicklung



Quelle: Eurostat, Commerzbank Research

Die Anlageergebnisse des ersten Halbjahres sind durchaus erfreulich. Obwohl der DAX die Gewinne des ersten Quartals nicht halten konnte und im zweiten Quartal von den Höchstständen über 10% verlor, konnten wir Ihnen einen Teil dieser Gewinne sichern. Gerade in dieser Marktphase konnte die teilweise Absicherung der Aktienquote erfolgreich umgesetzt werden. Wir werden diese Strategie fortsetzen und darüber hinaus die aktuellen Schwankungen nutzen, um an schwachen

Tagen oder bei Substanzwerten mit stärkeren Rückgängen Bestände auf- bzw. auszubauen. Dabei liegt der Fokus auf dividendenstarken Titeln, bei denen neben positiven Kursverläufen gute Dividendenrenditen zu erwarten sind. Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass die Märkte das Griechenlandthema mittelfristig abschütteln werden und die zuversichtliche Stimmung des ersten Quartals zurückkehrt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Sommertage

Ihr Team der AGEVIS GmbH